

Ganz genau hingeschaut

Gemeinderat Gottenheim hat zahlreiche Einwände zum Ausbau des Bahnhofs

Gottenheim. Zwei Jahre Ersatzbusverkehr, Baulärm und einige weitere Belastungen kommen mit dem Ausbau und der Elektrifizierung der Breisacher Bahn von Breisach nach Freiburg auf die Gemeinde Gottenheim zu. Inzwischen wurde vom Regierungspräsidium Freiburg ein Planfeststellungsverfahren zum Ausbau der Breisgau-S-Bahn eingeleitet. Die Planunterlagen dazu lagen im Dezember 2016 im Rathaus in Gottenheim aus. Die Gemeindeverwaltung hat sich die Unterlagen gut angeschaut und fristgerecht zum 22. Dezember eine Stellungnahme mit Einwendungen beim Regierungspräsidium abgegeben.

In der Gemeinderatssitzung am 16. Dezember wurde die Stellungnahme den Gemeinderäten vorgestellt, die ihre Zustimmung zu den Einwendungen erteilten.

Im Zuge der Bauarbeiten, die im kommenden Jahr beginnen sollen, müssen auf Gottenheimer Gemarkung sieben Bahnübergänge ertüchtigt oder umgebaut werden. Die Bauarbeiten im Bereich des Bahnhofs sind beträchtlich. Die Gemeinde und der Gemeinderat sind deshalb wachsam und versuchen die Belastungen für die Bürgerinnen und Bürger von Gottenheim so ge-



der Bahnübergang zum Hinterfalter wird im Zuge des Umbaus im Gottenheimer Bahnhof entfernt. Eine neue Zufahrt zum Hinterfalterweg und zum dort angesiedelten Reifenhandel soll über das Gewerbegebiet Nägelsee geschaffen werden.

Foto: ma

ring wie möglich zu halten.

Zusammenfassend lehnt die Gemeinde Gottenheim die offen gelegten Unterlagen für die Breisacher Bahn aufgrund der in der Stellungnahme dargelegten Einwendungen „in dieser Form“ ab. Die Stellungnahme schließt: „Wir bitten um Prüfung der erhobenen Einwände im Rahmen des Anhörungsverfahrens“. Bürgermeister Christian Riesterer, der die Eckpunkte der Stellungnahme dem Gemeinderat vorstellte, betonte, dass Gottenheim vom Umbau und Ausbau der Breisacher Bahn besonders stark betroffen sei. Neben der Elektrifizierung der Strecke, der Ertüchtigung der Gleis-

werbegebiet geschaffen werden. Hier erwartet Riesterer noch einige Diskussionen mit der Bahn, denn es sei eine neue Brücke über den Mühlbach notwendig, die bis zu 40 Tonnen tragen könne. Auch der Weg zur Firma solle entgegen der Planungen durchgängig mindestens 3,50 Meter breit werden. Kleiner geplant und gebaut werden soll auf Wunsch der Gemeinde der Wendehammer auf der Südseite am Ende des Hinterfalterwegs. Dadurch könnte weniger Privatgelände benötigt werden. Diese Forderung erhebt die Gemeinde gemeinsam mit den Nachbarn und Eigentümern, mit denen man sich abgestimmt hatte. Beim Schallschutz ist eine Lärmschutzwand südlich der Gleise für die östlich vom Bahnhof liegenden Bereiche vorgesehen, einigen Hauseigentümern sollen Schallschutzfenster angeboten werden. Auch hier hat die Gemeinde zusätzliche Forderungen erhoben. An den Kosten für die Knotenpunkte muss sich die Gemeinde laut dem Eisenbahnkreuzungsgesetz mit bis zu einem Drittel beteiligen. Die nun im Gemeinderat einstimmig beschlossene Stellungnahme wurde mit dem Karlsruher Ingenieurbüro Rothenhöfer erarbeitet, das die ausgelegten Planfeststellungsunterlagen, elf dicke Aktenordner, im Auftrag der Gemeinde geprüft hatte.

Marianne Ambis